

Hobelspähne

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **8 (1882)**

Heft 21

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-425691>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der Düstler Schreier
Und seh' in guter Ruh'
Erhebungen zum Wohl des
Gewerbewesens zu.

Erhebend ist's, Erhaben
Erheben sich zu seh'n,
Erhobenen Hauptes rufen:
„Es muß etwas gecheh'n!“

Und fall'n die zu erheben —
Den derweil auch ins Loch,
So seh'n sie im Krepiere
Den guten Willen doch.



— Gegenseitige Verwunderung. —

A.: Ei aber auch, wie man Ihnen den Wechsel der Zeiten deutlich ansieht!

B.: Und bei Ihnen lassen die Zeiten der Wechsel nicht weniger sichtbare Spuren zurück.

— Im Wirtshaus. —

Gast (zum Wirth): Dir werdit meine, mi Vater sig en Hund ?

Wirth: Bitti, wie so denn?

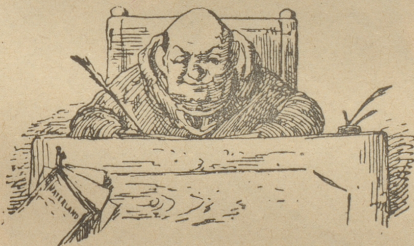
Gast: Daß der mer d' Wei gä heit, statt's Fleisch.

— Aus der Unterweisung. —

Pfarrer: Worum het wohl der Judas en rothe Bart g'ha? Was meinst wohl Benzli?

Benzli: Dent um's Mul ume, Herr Pfarrer.

— Throst au then Liäpen Thrauer-Urner. —



Ther eigeneßische „Schuß“ gehd also hintenauf burz Göschen Loch nacher Lugano. Thas isch ja löcherlich! apper g'schäch nur nix beseres! Du würschst hofentlich, Liäper Urstier! kein Heimweh meer fihlen nach den tessinischen Käschnenwäldern son anno 1478, wo du, so wie auch in spätern Jaaren, so siel Kastanien auf them Feier geholt, thas thu bei Marignano 1515 thain Horn eingepist und sonst dort driben Alles verloren hachd. Laß thu thi Luganesel nur recht dhrein „schießen“; sie werden ihre Hörner schon auch abschtoßen und trazen, wenzi thas Theephizitt anlugen in Lugano und so lange Gesichtser machen, thas si then Valkpierer nicht meer zahlen kennen, was bei allen gottloosen Schigen- und Kängspähsten geschiehd und stet ain fin-Äne-zieh-beller Kadenzzi-jammer fortreibt. Laß sie Schigenreden halten son: Italia irredenta, risotto und polenta, son amore federale, son Cadenazzi und tribunale, son bella signora und cine alla mora. Inzwischgen kannschd thu de heim hibsch ruben, selber schießen und frehlich muhen, was schon thein fornembstes Geschlecht „Muheim“ andeitet.

Thas nächste Jahr im Juli stell' dann bei Göschenen eine Tell- Stange forz Loch mit der Ingschriift:

Per me si va nella città dolente, d. h. sie sollen zum Diefel gehn, womit ich ferpleibe, Liäper Thrauer-Urner!

thain Thich nun getröstet zu habben glaubenter

Stanispediculo.



Nägel. Was für Tute sind au das: Servitute?

Chueri. Jä so, wo sie beretwäge d'Nämistras nüd verbreitere chöne?

Nägel. Ja ebe; Tute das ghört ja zum Nachtwächter.

Chueri. Brezis — und Servitute seit me, wenn oppis na under em Nachtwächter ist. Aber im Ernst, es lht bloß am Herdöpfelmärt.

Nägel. J ha's bim Eid tänt! Sie werdeb nüd wüsse, wo-en hythue.

Chueri. Säb scho. Bloß me chönt i dem Gräbel si mit dem Blas gterire. Tänkst au, 's Stadthus mueß schangshiere, 's Bizirksgricht chunt emeg, d'Badastalt gheit me furt, d' Tonhalle hät bald unstönt, de Lac du Turnschopf wird verheit!

Nägel. Jetzt gahd mer es Blecht uf. Dänn chöntid's i der Ferstreug die gemeine Herdöpfel z'mist i der Stadt plasiere, 's Bizirksgricht is Turnschopfloch spebiere, 's Stadthuspersonal is Wasser —

Chueri. Heb hääf, um Gottswille kei Biantebileidigung!

— Sobelspähne. —

Wenn die Zentralbahn einen Oberingenieur verliert, so findet sie im „Qui“ wieder einen andern.

* * *

Wenn die fromme Handwerkerbant in Babylon den Aktionären 11% Dividenden ertheilt, wie viel % Wohlthätigkeit kommt noch auf den beglückten Handwerker?

* * *

G.: Es thut mir leid, daß Du nicht auch mit mir in den Großen Rath gewählt worden bist!

G.: Das thut nichts; aber wenn ich vor der Wahl so ausgehuzt worden wäre beim Publikum wie Du, so wäre ich auch gewählt worden.

— Briefkasten der Redaktion. —



St. i. Ch. Denken Sie doch an das Eriichwort von der üblen Nachrede! Wenn da was hängen bleibt, wird es auch bei guten T i s ch r e d e n der Fall sein, darum ärgern Sie sich nicht über die Reproduktion der Festtafel. — **Pessimist in Z.** Ihnen gilt dasselbe. Ihre Verse sind gut, aber die Gotthardbahn wird halt denken: „Man muß die Feste feiern, wie sie fallen“ und bei Gelegenheit sich's etwas kosten lassen in der Abverzengung, es dürfte nicht so leicht wieder F. Hanlaß für sie geben. — **Frl. P. i. B.** Gewiß, nur zu! Wir haltens mit den freien Gemeinden im Waadtland: Nec mulier taceat in ecclesia — wenn sie uns Geschreibtes zu sagen hat! — **Br. i. Kt. A.** Wenn ihre Behörde erklärt: „Aller Roth ist von der Straße wegzufegen, sonst würde sich ohne Verzug der Gemeindecammann hincinlegen“ — na so gönnen sie ihm doch das kindliche Vergnügen. — **L. i. O.** Raft für nächstes Mal. **Spatz.** Besten Dank. — **W. i. Ml.** Man spürt leider Gottes auf allen Punkten den Nebel dichter, desto feiner müssen unsere Pfeile sein, sonst dringen wir nicht durch. — **Stud. Kr. i. Z.** Sind Sie ein tüchtiger Fußgänger? Dann probieren Sie mal wie viel besser man vorwärts kommt mit gleichmäßigem Setzen der Füße. Unserm Setzer wollen Ihre ungleichmäßigen Versfüße absolut nicht vorwärts. — **X. Z.** Zu spät angelangt. — **Verein Fidelitas im Kt. B.** Blühen Sie fröhlich weiter! Wir werden fortfahren, ihren „guten Stoff“ dem unsern entsprechend zu gestalten. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht aufgenommen.

Redaktor Nägeli abwesend.